

# Philatelistische Judaica (aus Sammlernotizen)



Vor mehr als 180 Jahren, im Jahr 1840, erschien in Großbritannien die erste Briefmarke der Welt. Bald darauf wurden in mehreren europäischen Ländern Postzahlungszeichen in Form von Briefmarken eingeführt – in der Schweiz, in Frankreich, Belgien, Bayern, Spanien, Österreich, Russland und auch in den USA. Fast gleichzeitig mit der Einführung von Briefmarken verbreitete sich die Philatelie (von griechisch „phileo“ – Liebe und „atelya“ – Zahlungsbefreiung) in vielen Ländern, was das Sammeln von Briefmarken und anderen Postdokumenten (Postkarten, frankierten Umschlägen usw.) bedeutet. Es ist in der Regel eine unmögliche Aufgabe, alle Briefmarken auch nur eines Landes zu sammeln. Daher beschäftigen sich Amateurphilatelisten oft mit der Zusammenstellung thematischer Sammlungen, die sich beispielsweise mit Sport, Technik, Kunst, Fauna und Marine, bedeutenden Persönlichkeiten oder Ereignissen befassen. Eine solche Sammlung ist die „philatelistische Judaica“, die Briefmarken zum jüdischen Thema umfasst – darunter jüdische Geschichte und Kultur, jüdische Politiker, Künstler, Generäle, Astronauten und mehr.

In diesem Artikel werde ich den Lesern die philatelistische Judaica in der UdSSR und in den Staaten vorstellen, die aus ihren Ruinen hervorgegangen sind. Jüdische Themen auf sowjetischen und postsowjetischen Briefmarken sind im Gegensatz zur Weltphilatelie aus einem bekannten Grund kein sehr verbreitetes Phänomen. Doch trotz der Politik des staatlichen Antisemitismus in der UdSSR konnten die Behörden den bedeutenden Beitrag der Juden zu verschiedenen Aspekten des Lebens des Landes, von der Revolution bis hin zu Raumflügen, immer noch nicht vollständig zum Schweigen bringen. Von besonderem Interesse sind daher Briefmarken, die „Persönlichkeiten“ (ich verwende wieder den philatelistischen Begriff) gewidmet sind, d. h. herausragende Politiker, Generäle, Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Technik, Kultur, Kunst, Sportlern usw. Experten zufolge gibt es in der UdSSR und im postsowjetischen Russland mehr als 600 verschiedene philatelistische Materialien, die Judaica gewidmet sind. Dazu gehören nicht nur Briefmarken, sondern auch kunstvolle Umschläge, Postkarten und Sonderstempel.



*Briefmarke der UdSSR, gewidmet L. Zamenhof, dem Schöpfer der Esperanto-Sprache, 1927*

Die erste sowjetische Briefmarke mit dem Porträt eines Juden erschien 1927. Sie war dem 10. Todestag von Ludwik Lazar Zamenhof (1859-1917) gewidmet, dem Schöpfer der Esperanto-Sprache, der erfolgreichsten künstlichen internationalen Sprachen. Zamenhof wurde im Russischen Reich, in Bialystok, in der Provinz Grodno geboren, studierte an der Moskauer Universität. In den 20er Jahren im letzten Jahrhundert war die Sprache Esperanto in verschiedenen Ländern beliebt, darunter auch in der UdSSR. Es gab Esperantistenclubs und es wurden Übersetzungen von Belletristik ins Esperanto veröffentlicht.

Im Jahr 1933 gab die UdSSR eine ethnografische Briefmarkenserie „Völker der UdSSR“ heraus. Darunter ist eine Briefmarke mit einem Nennwert von 4 Kopeken. war den Juden von Birobidschan, dem Zentrum der Jüdischen Autonomen Region,

gewidmet. (EAO). Dies ist die einzige sowjetische Briefmarke, auf der das Wort „Juden“ steht, mit Ausnahme der Briefmarke, die zum Jahrestag der EAO herausgegeben wurde. Auch Stempel der Stadt Birobidschan auf verschiedenen sowjetischen Briefmarken gehören zur Kategorie der philatelistischen Judaica.



*Briefmarke aus der Serie „Völker der UdSSR“, „Juden. Birobidschan“, 1933*



*Briefmarke mit einem Porträt von Sholom Aleichem, 1959*



Briefmarke der Ukraine, abgestempelt mit der Ersttagsmarke, mit einem Porträt von Sholom Aleichem, 2009



Briefmarke der UdSSR mit einem Porträt des Dichters Boris Pasternak, 1990



Briefmarke der UdSSR zum 100. Jahrestag von Osip Mandelstam, 1991



Briefmarke mit einem Porträt des Dichters Samuil Marshak, UdSSR, 1987



Briefmarke von Moldawien mit einem Porträt von Anton Rubinstein, 2005



Briefmarke zum 125. Jahrestag von Anton Rubinstein, UdSSR, 1954



Besonderer Umschlag, der dem Dichter Eduard Bagritsky gewidmet ist.



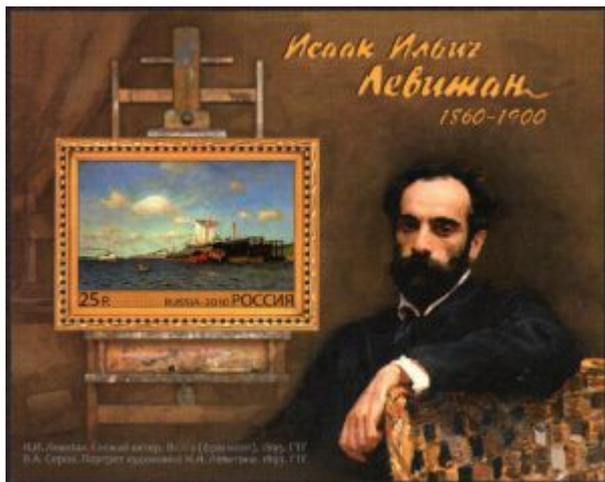
Beschrifteter Umschlag, gewidmet dem Geiger David Oistrach, Russland, 2008

## Galerie 1

Zu verschiedenen Zeiten erschienen Porträts prominenter Juden auf Briefmarken, Postkarten und Briefumschlägen der UdSSR, des postsowjetischen Russlands und anderer GUS-Staaten – des Schriftstellers Sholom Aleichem, der Dichter S. Marshak, O. Mandelstam, E. Bagritsky und B. Pasternak, Musiker A. Rubinstein und D. Oistrach (Galerie 1), Künstler I. Levitan, Wissenschaftler A. Einstein, I. Mechnikov, Akademiker A. Ioffe, Akademiker A. Mints, Revolutionäre Y. Sverdlov, V. Volodarsky, M. Uritsky (Galerie 2) und R. Luxemburg, Militärführer Y. Gamarnik und I. Yakir, Pilot-Kosmonaut B. Volynov, Schauspieler und Regisseur Solomon Mikhoels (Galerie 3) usw.



Briefmarke der UdSSR mit einem Porträt des Künstlers Isaac Levitan, 1950



Briefmarke Russlands mit einem Porträt und Gemälde des Künstlers I. Levitan, 2010



Briefmarke zum 100. Jahrestag von Albert Einstein, UdSSR, 1979



Briefmarke zum 100. Jahrestag von Ilja Mechnikow, UdSSR, 1945



Briefmarke der UdSSR mit einem Porträt von I. Mechnikov (aus der Serie „Nobelpreisträger“), 1991



Briefmarke gewidmet Akad. Abram Joffe, 1980



Briefmarke gewidmet Akad. Alexandruu Mintsu, 1975



Briefmarken gewidmet V. Volodarsky, M. Uritsky und Ya. Sverdlov 1932-1933

## Galerie 2



Briefmarke der UdSSR mit einem Porträt von Rosa Luxemburg, 1957



Briefmarke zum 70. Jahrestag des Militärführers Jan Gamarnik, UdSSR, 1964



Briefmarke zum 70. Jahrestag von Jonah Yakir, UdSSR, 1966



Briefmarke gewidmet dem Flug der Astronauten, darunter Boris Wolynow, 1969



Briefmarke zum Flug der Kosmonauten B. Volynov und V. Zholobov, 1976



*Postkarte mit einem Porträt des Schauspielers und Regisseurs Solomon Mikhoels, Russland, 2015*

### **Galerie 3**

Die relativ geringe Anzahl an Briefmarken mit Porträts jüdischer „Persönlichkeiten“ trotz der Vielzahl herausragender Namen sowjetischer und russischer Juden lässt vermuten, dass auch hier der berüchtigte 5. Punkt „schuld“ ist. „Der 5. Punkt“ ist eine russische Redewendung, die den Eintrag der jüdischen Herkunft als 5. Punkt der Personalien in den Pässen sowjetischer Bürger bedeutet. Bereits in der postsowjetischen Ära erschienen auf russischen Briefmarken sowohl Lebens- als auch Rollenbilder der von Millionen geliebten Schauspieler – L. Utesov, M. Bernes, F. Ranevskaya und A. Mironov sowie der fünf- Zeit Schachweltmeister M. Botvinnik. Und auf dieser Briefmarke, herausgegeben von der russischen Post zum 100. Geburtstag des dreifachen Helden der Arbeit, des Akademikers Juri Khariton, sind sein Porträt und ein Bild der ersten sowjetischen Atombombe zu sehen, die im Nuklearzentrum VNIIEF erstellt wurde und deren wissenschaftlicher Leiter war Y.B. Khariton. Alle diese und andere Judaica-Briefmarken werden sorgfältig in meiner Sammlung aufbewahrt (Galerie 4).



Russische Briefmarken mit Porträts der Künstler L. Utesov, M. Bernes, F. Ranevskaya und A. Mironov, 1999-2001



Postkarte und Briefmarken mit einem Porträt von Michail Botwinnik, Russland



Briefmarke Russlands mit einem Porträt Akademikers Y. Khariton, 2004

#### Galerie 4

Motive mit Bezug zur Geschichte des jüdischen Volkes, die sich in biblischen Szenen widerspiegeln, wurden immer wieder in Gemälden und Skulpturen von Meistern aus verschiedenen Ländern und Epochen verwendet. Sowjetische Briefmarken, die diesem Thema gewidmet sind, reproduzierten in der Regel Meisterwerke der Weltmalerei und Skulptur, insbesondere die Gemälde von H. Rembrandt „Das Opfer Abrahams“, „Haman, Ahasfer und Esther“ und „David und Jonathan“, Skulptur von Michelangelo „David“ usw. Zu den biblischen Motiven gehören auch das Bild einer Taube mit einem Olivenzweig im Schnabel, die heute als Symbol des Friedens verwendet wird, verschiedene Variationen des Themas „Lasst uns Schwerter zu Pflugscharen schmieden“ insbesondere die Skulptur von E. Vuchetich, die 1957 in der Nähe des Hauptquartiergebäudes der UN in New York installiert wurde. Eine Briefmarke mit dem Bild dieser Skulptur wurde 1960 herausgegeben.

Im Abschnitt „Malerei auf Briefmarken“ werde ich die Reproduktionen von Gemälden der jüdischen Künstler I. Levitan, M. Chagall, V. Serov, I. Brodsky und anderen in meiner Sammlung erwähnen (Galerie 5).



Briefmarken mit einem Porträt von Rembrandt und Reproduktionen seiner Gemälde zu biblischen Themen, UdSSR, 1976-1983



Briefmarke der UdSSR mit Michelangelos Skulptur „David“, 1975



Briefmarke mit der Skulptur von E. Vuchetich „Lasst uns Schwerter zu Pflugscharen schlagen“, UdSSR, 1960



Briefmarke mit einer Gemäldereproduktion von I. Levitan



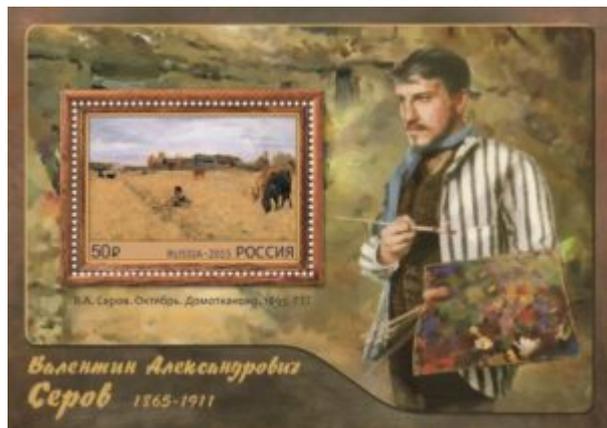
Briefmarke mit einer Gemäldereproduktion von I. Levitan



Briefmarke mit einer Gemäldereproduktion von I. Levitan



Briefmarke von Weißrussland mit einem Porträt von Marc Chagall, 2012



Briefmarke Russlands mit einem Porträt des Künstlers Valentin Serov und einer Reproduktion seines Gemäldes, 2015

## Galerie 5

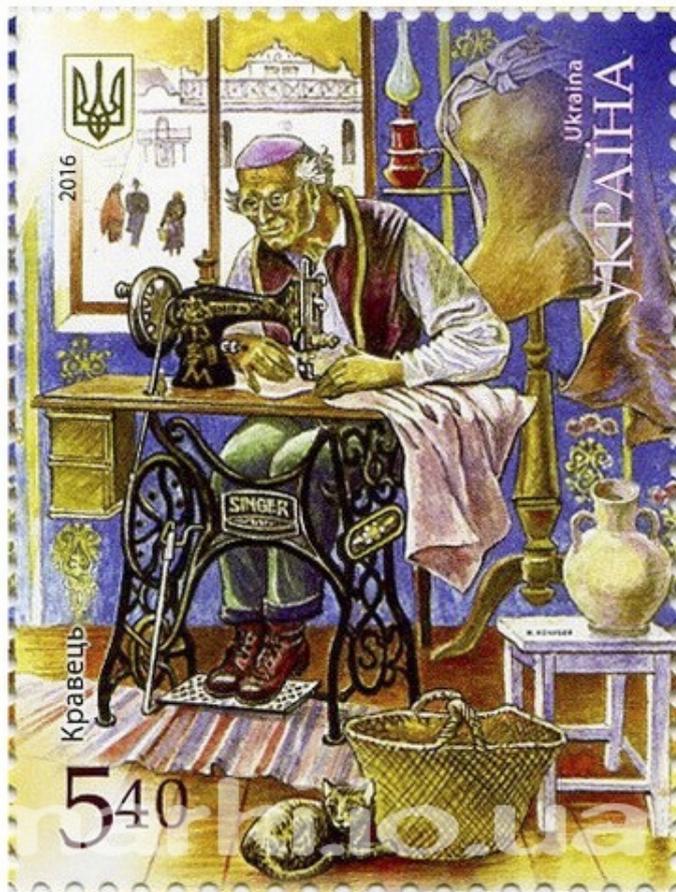
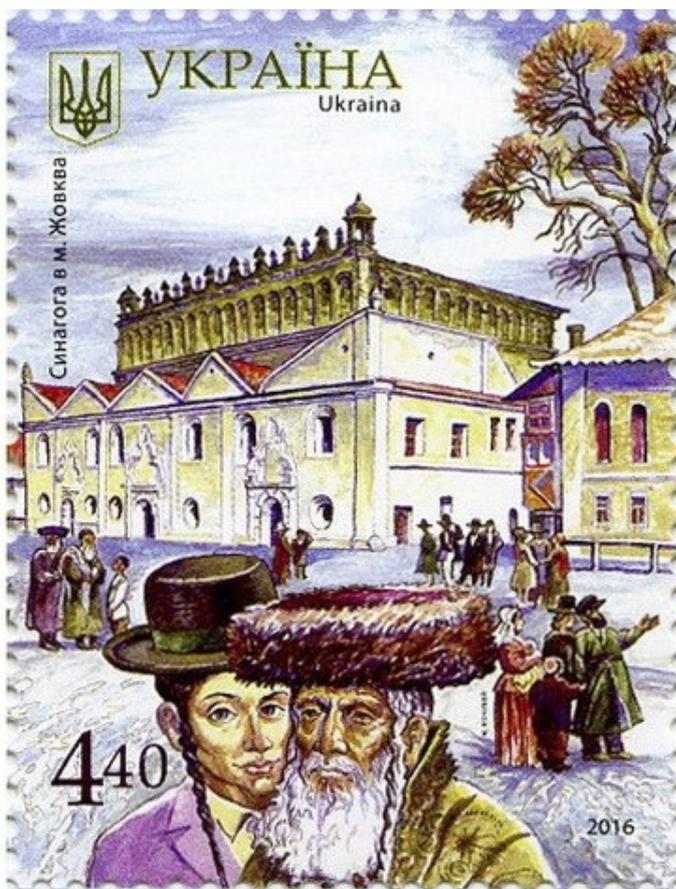
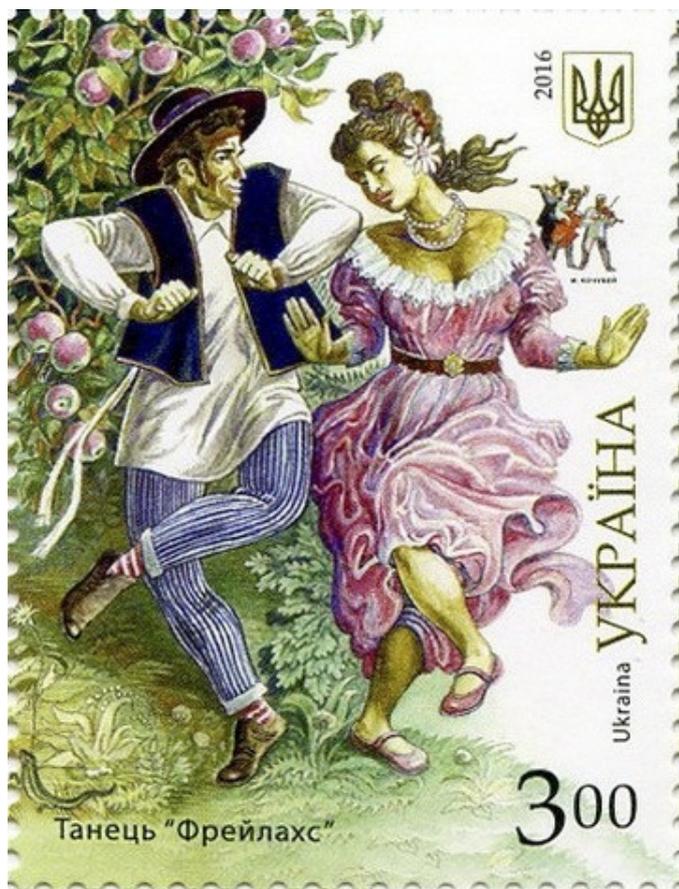


*Briefmarke Russlands mit einem Porträt des Dichters Joseph Brodsky, 2015*

Unter den philatelistischen Neuheiten zum Thema „Judaica“ möchte ich eine kürzlich von der Russischen Post herausgegebene Briefmarke erwähnen, die dem 20. Todestag des Nobelpreisträgers Joseph Brodsky gewidmet ist. Die Postminiatur mit einem Nennwert von 17 Rubel zeigt ein Porträt des Dichters vor dem Hintergrund der Silhouetten zweier Städte, die in seinem Leben eine wichtige Rolle spielten – St. Petersburg und New York. Wie Sie wissen, zwangen die sowjetischen Behörden Brodsky zur Auswanderung aus der UdSSR. Es ist merkwürdig, dass das Oberste Gericht der Russischen Föderation erst 1989, also drei Jahre nach seinem Tod, Brodskys Gerichtsfall „wegen des Fehlens einer Ordnungswidrigkeit in seinen Handlungen“ beendet hat.

Im Bereich der philatelistischen Judaica hat sich kürzlich die Postabteilung der Ukraine (Ukrposhta) „ausgezeichnet“, die 2016 im Zyklus „Nationale Minderheiten in der Ukraine“ die aus vier Briefmarken bestehende Serie „Juden“ herausgab. Eine davon im Wert von 3 Griwna mit der Aufschrift „Freylahs“ stellt diesen fröhlichen Volkstanz dar, der Hochzeiten und religiöse Feiern zum Erwachsenwerden jüdischer Jungen und Mädchen („Bar Mizwa“ und „Bat Mizwa“) begleitet. Die Briefmarke zu 4 Griwna und 40 Kopeken zeigt ein bemerkenswertes Baudenkmal – eine Synagoge in der Stadt Schowkwa in der Region Lemberg, die Ende des 17. Jahrhunderts erbaut wurde und ein markantes Beispiel der Renaissance-Barock-Architektur ist. Die jüdische Gemeinde der Ukraine ist seit langem für ihre spirituellen und kulturellen Traditionen bekannt; insbesondere war Schowkwa bis zum 18. Jahrhundert ein wichtiges Zentrum jüdischer Bildung und religiösen Lebens. Eine weitere Postminiatur ist dem jüdischen Neujahr – Rosch Haschana – gewidmet. Die vierte Briefmarke dieser Serie zeigt einen jüdischen Schneider (ukrainisch „kravets“), der an einer Singer-Nähmaschine sitzt. Jüdische Schneider sind seit langem für ihr handwerkliches Können und ihre Arbeitsqualität bekannt. Die Briefmarkenserie „Juden“ besticht durch ihre Farbigkeit und

außergewöhnliche Herangehensweise. Dem ukrainischen Künstler N. Kochubey gelang es mit großem Geschick, den Geist der jüdischen Nation in postalischen Miniaturen zu vermitteln.



*Briefmarken der Ukraine aus der Serie „Juden“, 2016*

In diesem Aufsatz konnte ich den Lesern nur einige Briefmarken zeigen und nur über einen kleinen Teil der „philatelistischen Judaica“ der Welt sprechen, aber ich ging nicht auf die Länder Europas, Israels, der USA usw. ein, in denen dies der Fall ist. Das Thema ist in viel größerem Umfang als in der UdSSR und den postsowjetischen Ländern vertreten. Länder, die sich in der Veröffentlichung von Postminiaturen widerten, die Juden und ihrer Rolle in der Weltkultur, Wissenschaft, Technologie, Literatur, Kunst und Sport gewidmet waren.

*Autor: Yakub Zair-Bek,  
(Briefmarken aus der persönlichen Sammlung des Autors)*